

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsflehen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krause,
Kamenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrensdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und. C. S.
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 42.

23. Mai 1896.

♣ P f i n g s t e n ! ♣

Nun wieder grüßt das Fest der Maien
In seinem reichen Blüthenkleid,
Nun wieder kam der Lenz, zu freien
Die bräutlich holdgeschmückte Maid.
Ein Duften ringsum allerwegen,
Ein Blühen, Schwellen rings im Hag;
O welchen wundervollen Segen
Schaut heute doch der Pfingstentag!

Drum soll sich machtvoll auch erneuen
Im Pfingstenrauschen unser Geist,
Drum soll das Fest uns Blüthen streuen,
Wie sie Natur nie schöner weis.
Von Neuem soll im Herzen fließen
Des Glaubens starker Lebensquell,
Im Herzen soll aufs Neue sprießen
Das wahre Hoffen froh und hell!

Hinaus nun, wo die Quellen rauschen,
Hinaus in grüne Walbesnacht;
Laßt aber uns auch gläubig lauschen,
Dem, was des Festes Predigt sagt.
Gegrüßt, gegrüßt, du Fest der Maien,
Wirf weithin deinen Gnadenschein;
Wir sind bereit, uns dir zu weihen:
Willkommen, Pfingsten, ziehe ein!

Raul Berthold.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Wilhelm Bernhard Fichte in Brettnig eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., das Hausgrundstück mit Scheune, Hofraum und Garten, Nr. 193 des Brandkatasters, Nr. 954 a, 954 b, des Flurbuchs, Folium 270 des Grundbuchs für Brettnig, 26,9 Ar groß, mit 30,12 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 4700 Mark,
- 2., das Feld, Nr. 955 des Flurbuchs, Folium 271 des Grundbuchs für Brettnig, 57,4 Ar groß, mit 13,42 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1500 Mark,
- 3., das Feld, Nr. 1153 des Flurbuchs, Folium 272 des Grundbuchs für Brettnig, 38,9 Ar groß, mit 6,75 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1000 Mark,
- 4., die Hutung, Nr. 1155 b, 1155 c des Flurbuchs, Folium 273 des Grundbuchs für Brettnig, 14,9 Ar groß, mit 0,56 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 400 Mark,
- 5., das Feld und Wiese, Nr. 1156, 1157 des Flurbuchs, Folium 582 des Grundbuchs für Brettnig, 1 Hektar 64,6 Ar groß, mit 36,14 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 4300 Mark und
- 6., das Feld Nr. 1192 des Flurbuchs für Brettnig, Folium 466 des Grundbuchs für Großröhrensdorf, 53,7 Ar groß, mit 8,15 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1000 Mark,

sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 28. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 10. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr
als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden
Pulsnik, am 24. März 1896.

Königliches Amtsgericht.
J. B. Stauff, Ass.

Hofmann.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Otto Beckold in Brettnig eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., die Häuslernahrung (Gebäude, Hofraum und Garten) Nr. 77 des Brandkatasters, Nr. 293 a, 294 a, 295 a, 296, 297, 303, 435 a, 437 a, 810 d, 817 d des Flurbuchs, Folium 89 des Grundbuchs für Brettnig, 2 ha 13,0 Ar groß, mit 92,47 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 14300 Mark,
- 2., das Feld, Nr. 390, 846 des Flurbuchs, Folium 71 des Grundbuchs für Brettnig, 71,4 Ar groß, mit 16,47 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1354 Mk.,
- 3., das Feld, Nr. 391, 847 des Flurbuchs, Folium 72 des Grundbuchs für Brettnig, 73,1 Ar groß, mit 17,95 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1386 Mk.,
- 4., Garten und Feld, Nr. 298, 299, 300 des Flurbuchs, Folium 90 des Grundbuchs für Brettnig, 27,6 Ar groß, mit 7,97 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 675 Mark,
- 5., das Feld, Nr. 1105 des Flurbuchs, Folium 205 des Grundbuchs für Brettnig, 12,2 Ar groß, mit 0,99 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 264 Mark

sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 18. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 6. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 20. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr
als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amts-

gerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 15. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Hofmann.

Bekanntmachung.

An sofortige Abführung der auf den 1. Termin 1896 fällig gewordenen

Staats- und Kommunal-Abgaben

bis spätestens Sonnabend, den 30. Mai 1896 wird hiermit erinnert.

Pulsnik, am 21. Mai 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Zum Pfingstfest.

Wiederum feiern wir Pfingsten, das den Schluß bildet von den hohen christlichen Festen. Längst ist der Schnee des Wintres zerronnen, die Erde trägt nun ihr volles schönstes Frühlingskleid, das hier und da schon Züge sommerlicher Pracht aufweist; das zarte Grün der östlichen Zeit hat jetzt schon Farbe gewonnen und Blüten schmücken die Bäume, reiche Früchte verheißend. „Nun muß sich Alles, Alles wenden! Dies Dichterwort, erfüllt sich darum so recht zur fröhlichen Pfingstzeit, da draußen auf den Fluren die dichten Saaten wogen, auf den Wiesen sich ein herrlicher Blumenflor zu entfalten beginnt, da sich die Erzeugung neuen Lebens ringsumher in der lenzseligen Natur in unzähligen Gestalten dem Auge zeigt. Freude und Wonne, frisches Hoffen und Vertrauen ziehen darum auch im Wehen des Pfingstfestes von Neuem in Millionen und Abermillionen von Herzen ein, die Wunder der göttlichen Allmacht und Güte, welche die pfingstliche Zeit in Hain und Wald und Flur offenbart, sie müssen ja auch in jeder empfänglichen Menschenbrust ihr Echo finden und in ihr erneut jenen Idealismus wecken, der über alle Unbillen des Daseins, über alle Sorge und Noth des Erdenwallens immer wieder triumphiert, deshalb soll dem gläubigen Christen Pfingsten nicht nur als das fröhliche Lenzfest, sondern auch als das in seiner Bedeutung ja unendlich höher stehende Triumphfest der christlichen Kirche erscheinen, welches den endgiltigen Sieg des Gottesgedankens über die finstere Macht des Heidenthums, des unvergänglichen Lichtes über die Finsterniß dieser Welt stets erneut predigt und zugleich immer wieder an jenes erhebende erste christliche Pfingsten erinnert, da sich der heilige Geist über die Jünger Christi ergoß und sie befähigte, die gewaltige Lehre des Herrn und Meisters hinaus in alle Lande zu tragen und sie in allen Sprachen den staunenden Völkern zu verkünden. Zwei Jahrtausende sind nun seit jenem einzig-hehren Pfingstentage dahingerauscht, und in dieser Zeit ist das zarte Pfänzlein des Glaubens an den dreieinigen Gott, das damals gepflanzt wurde, zum reichen großen Baume herangewachsen, der seine erquickenden Schatten spendende Äste und Zweige über den ganzen Erdenball erstreckt. Und wenngleich das prophetische Gotteswort von dem Einen Hirten und der Einen Herde nach immer seiner Erfüllung harht, so ist doch die Macht des Christenthums sieghaft gewachsen, allen dasselbe bedrohenden Stürmen zum Trotz, und gewißlich wird es seine unwiderstehliche Kraft weiter und weiter bethätigen. Wohl werden auch die christlichen Völker durch so manche tiefe Gegensätze mannigfacher Art häufig getrennt, wohl pflegt hierbei das Schwert noch immer nicht selten die Entscheidung zu treffen, aber schließlich bleibt der gemeinsame christliche Glaube doch das wieder einigende Band zwischen ihnen, und Humanität und Christenthum werden darum immer siegreicher ihre Kraft entfalten — in dieser erhebenden Zuversicht sei auch das diesjährige Pfingsten begangen!

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Das diesjährige Pfingstschießen wird mit einer Hauptsehenswürdigkeit ausgestattet sein, und zwar ist dies eine in R. Patys internationaler Ausstellung zur Schau gestellte Kunst- und Wunderuhr. Dieselbe führt durch ein mechanisches Werk Staunenswerthes vor und wird der Mechanismus den Besuchern ausführlich erklärt. Der Besitzer, Herr Paty, hatte die Ehre, dieses Kunstwerk Sr. Maj. dem König von Sachsen, den königlichen Hoheiten Generalfeldmarschall Prinz Georg, Prinz Friedrich August, Prinzessin Mathilde, sowie anderen hohen Würdenträgern vorzuführen. Außerdem enthält die Ausstellung die neuesten Begebenheiten, z. B. das Grubenunglück in Kaitowitz, wo 104 Bergleute ihren Tod fanden, und den Raumbreder Kögler im Gefängnis zu Reichenberg. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Hütet Eure Kinder vor dem frühzeitigen Sitzen auf der kalten Erde! Dieses Mahnwort richtet der Kinderarzt Ettlinger an die Mütter, indem er schreibt: Viele, denen die Wartung und Pflege von Säuglingen obliegt, glauben, den Kleinen eine Freude zu bereiten und sehen es als eine Abhärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder auf den an öffentlichen Plätzen aufgefahrenen Sand oder sonst auf Wiesen und in Gärten umherfahren und umherkriechen lassen. Dies ist ein gefährliches Wagniß, da die bis in den Monat Juni hinein während Feuchtigkeits der sich erst allmählich erwärmenden Erde ungemein schädlich auf den zarten Bau der Kinder wirken muß. Aus den anfänglich gar nicht beachteten Erkältungen entstehen allerlei Erkrankungen.

Es ist ein Glück, das schon häufig das Gegentheil von dem eingetroffen ist, was Falb prophezeit hat. Den Monat Mai hatte er bekanntlich charakterisirt: „Im Ganzen muß der Monat als trocken bezeichnet werden.“ Diese Prophezeiung klingt wie eine Ironie auf den Sommer über den unablässigen Regen und die Kühle, welche nun bereits wochenlang herrschen. Mit Bezug auf den Juni sagt Falb: „Er ist „reicher“ an Niederschlägen als der Vormonat und im Ganzen kühl.“ Für die Monate Juli, August und September hat Falb wieder „viel Regen“ vorausgesagt. Im Juli, versichert er, sind längere Perioden trockenen Wetters nicht zu erwarten. Auch die zweite Hälfte August verspricht Regen und Gewitter. Und nun gar der September! Er wird sich angeblich, entgegen dem früheren Jahre, höchst wässerig auführen. Auch im Oktober sollen sehr ergiebige Landregen niedergehen!!!

Die Zeit der „immerwährenden Dämmerung“ hat wieder ihren Anfang genommen. Diese Periode, während deren es bei klarem Himmel, selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 19. Juli.

Großhirsdorf. In einem hiesigen Fleischerladen verschluckte dieser Tage ein beim Fleischholen der Mutter mit den Gewichten spielendes ca. 1 jähriges Kind

unbemerkt ein 20 Gramm-Stück. Erst durch das ängstliche Geschrei und Gebahren des Kindes wurde man darauf aufmerksam, man sah nach und bemerkte nur noch das Knöpfchen des Gewichtes aus der Lufröhre des Kindes hervorkucken. Der Schreck war groß, doch gelang es schließlich nach vieler Mühe das Gewicht glücklich heraus zu bekommen und so das Kind vor dem Erstickungstode zu bewahren.

Bischofswerda. Nachdem die ersten Versuche, das Gasglühlicht auch zur Straßenbeleuchtung zu verwenden, allhier gezeigt haben, daß neben einer Gasersparniß noch eine bedeutend bessere Beleuchtung geschaffen wurde, werden voraussichtlich in kurzer Zeit diese neuen Glühlichtlaternen unsere sämtlichen Straßen und Plätze schmücken. Es ist dies ein Fortschritt, den wir mit Freuden begrüßen.

Kamenz. In vergangener Woche ist durch eine Berliner Firma der hinter der sog. Henack'schen Fabrik gelegene Diekmann'sche Garten, sowie das früher Friebe'sche, zuletzt Herrn D. Müller gehörige Grundstück käuflich erworben worden, um dort eine Maschinenfabrik anzulegen, deren Bau dem Vernehmen nach in kurzer Zeit beginnen soll. Man sieht der Verwirklichung dieses Projektes in unserer Stadt mit großem Interesse entgegen.

Im Auftrage Sr. Maj. des Königs hat sich Sr. Excellenz der Oberstallmeister Generalleutnant von Ehrenstein in Begleitung des Rittmeisters von Meßsch vom Gardereiterregiment nach Dessau begeben, um Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums ein Allerhöchstes Glückwunschsreiben zu überbringen.

In der Nacht zum Montag ist in Dresden-Friedrichstadt ein gräßlicher Mord verübt worden. Man fand den 19½ jährigen Töpfer Max Koch aus Bobershausen auf einem Saatfelde an der Walthersstraße mit einer Stichwunde an den Schläfen und am Körper auf fürchterliche Weise verblutet tot auf. Es wird angenommen, daß der Unglückliche in der Nacht in schlechte Gesellschaft gerathen ist, sonst fehlt es noch an jedem Anhalt. Auf eine Verabingung ist es nicht abgesehen gewesen, denn die Effecten, die der Ermordete besaß, fanden sich noch bei der Leiche vor.

Die mit dem größten Eifer geführten Recherchen unserer Polizei zur Ermittlung des Luimörders, welcher den Töpfergesellen Koch abgeschlachtet hat, sind, wie man von zuverlässiger Seite erfährt, von glücklichem Erfolge gewesen. Der Unbekannte, der sich am Sonnabend Abend in Koch's Gesellschaft befunden hat, ist ermittelt und seit gestern Nachmittag hinter Schloß und Riegel. Es ist ein in der Friedrichstadt wohnender Töpfergeselle, ein wegen Sittlichkeitsverbrechen schon vorbestrafter Mensch. Die Ueberführungsmomente sollen so erheblich sein, daß an der Schuld des Verhafteten kaum noch gezweifelt werden kann. Gestern Abend wurde der Würder an die auf dem Friedhof befindliche Leiche geführt. — Mehreren übereinstimmenden Nachrichten zufolge ist der Verhaftete der 29 Jahre alte, am 2. Jan. 1867 in Klingenberg geborene Töpfer Robert Albin Fleischer, Wachbleichgasse 39, 4. Stg. wohnhaft, und erst seit 14 Tagen verheiratet.

Dresden, 22. Mai. Der des Mordes an dem Töpfergesellen Koch dringend verdächtige Töpfer Robert Döwin Fleischer ward gestern Mittag vom königl. Hauptpolizeigebäude aus geschlossen mittelst Droste in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Sein unglückliches Opfer war zwei Stunden zuvor dem Schooß der Erde übergeben worden. Obgleich durch Häufung des Beweismaterials fast jeder Zweifel an der Schandthat Fleischer's mehr und mehr schwindet, leugnet Fleischer hartnäckig, die That begangen zu haben und zeigte auch vorgestern Abend beim Anblick der Leiche die größte Gleichgültigkeit. Die Ermittlung des mutmaßlichen Mörders wurde dadurch herbeigeführt, daß sich Jemand fand, der den Begleiter Koch's am Sonnabend Abend in der Person Fleischer's wieder erkannte. J. leugnete zunächst, daß er in Koch's Gesellschaft gewesen sei, mußte dies jedoch später zugeben. Die sofort weiter angestellten Recherchen, eine Durchsuchung seiner Sachen, seines Körpers u. s. w. förderten eine ganze Reihe von erheblichen Verdachtsmomenten zu Tage. J., der wie bemerkt, alle Schuld in der frechsten Weise leugnet, hat sich bereits in erhebliche Widersprüche verwickelt. J.'s Ruf ist ein schlechter. Er ist schon wiederholt bestraft, hat seiner Zeit beim 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 als Unteroffizier gedient, ist aber schließlich aus dem Regiment entfernt worden, nachdem er sich mit Untergebenen in sträflicher Weise eingelassen hatte.

Dresden. Die Internationale Gartenbau-Ausstellung ist von rund 250 000 Personen besucht worden.

Zu dem vom 13. bis 15. Juni in Dresden stattfindenden Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen sind alle Militärs willkommen, welche jemals bei diesem Truppentheile gedient haben. Dies muß gegenüber den mannigfachen Anfragen, ob nur 1870/71 Kameraden teilnehmen können, immer wieder betont werden. Die Veteranen von 1849, 1866 und 1871 sind ebenso wie alle jüngeren Kameraden eingeladen. An Festbeitrag haben solche Teilnehmer, die einem Verein „Jäger und Schützen“ angehören, 75 Pfg., alle übrigen 1 Mk. 50 Pfg., jede Dame 25 Pfg. zu zahlen. Dafür steht allen auch der Besuch des Zoologischen Gartens frei. Extra ist zu bezahlen für die am 15. Juni geplante Fahrt (mit Musik) auf geschmückten Extradampfern nach der Sächsischen Schweiz und zurück 1 Mark pro Person und für das auf der Fahrt einzunehmende Mittagmahl ebenfalls nur 1 Mark. Den 1870/71er Veteranen ist die Fahrt auf Militärbillets vom 13. bis 17. Juni gestattet. — Freiquartiere werden in Dresden so viel als möglich gestellt werden. Im Uebrigen sollen die Gäste auf Wunsch in Wassenquartieren, wie auch in Hotels untergebracht werden. Die auswärtigen Teilnehmer an dem Generalappell thun gut, wenn sie ihre Anmeldung bis 1. Juni beim Dresdner Verein „Jäger und Schützen“, oder dessen Vorsteher Kamerad Kaufmann Alex. Kiedel bewirken.

Eine Statistik über den Adel im sächsischen Beamtenstande ergibt, daß auf die 9363 Beamten aller Art

des Königreichs Sachsen 180 adelige, also 1,91 Procent kommen. Unter den Rechtsanwälten und Notaren giebt es 1 Freiherrn und 8 Adelige.

Was den Stand der Kirchenplantagen auf dem linken Elbufer anbelangt, welche zur Blüthezeit ein fast von Dresden bis Cossel reichendes Blütenmeer bildeten, so begegnet man leider ausnahmslos sorgenvollen Gesichtern der Besitzer. Zu den unteren Lagen der zeitigen Sorten ist so ziemlich alles verloren; kein Fruchtansatz! Die sich jetzt „auskühenden“ Blüten sind braun und schwarz im Innern. Einige Mißbildungen von Fruchtknoten (landläufig „Kröpel“) bilden stellenweise sogar eine Seltenheit, die jedoch nie zur Reife gelangt, sondern stets abfällt. Etwas besser sieht es in den oberen Lagen der späteren Sorten aus.

Die Stadtverordneten-Wahl zu Wurzzen hat einen wahrhaft glänzenden Sieg der Ordnungsparteien ergeben, wogegen die Socialdemokraten einen geradezu kläglichen Mißerfolg erlitten. Bisher war das Stadtverordneten-Collegium aus 10 Vertretern der Ordnungsparteien und 8 Socialdemokraten zusammengesetzt, in Zukunft werden die Ordnungsparteien 19 Vertreter, also eine Zweidrittelmehrheit, haben. Dieser ungeahnte Wahlsieg hat in der gutgesinnten Bürgerschaft Wurzzen's die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

Aus Annaberg wird geschrieben: Der Fichtelberg und Keilberg, sowie die anliegenden Höhenrücken prangen gegenwärtig noch im leuchtend weißen Wintergewande, und es wird noch eines länger andauernden warmen Wetters bedürfen, um die dort lagernden Schneemassen vollständig zum Schmelzen zu bringen. Touristen dürfte Gelegenheit geboten sein, das seltene Schauspiel einer Pfingst-Winterlandschaft zu genießen.

In Reichenbach i. B. fordert der Stadtrath von den „armen Reisenden“ vor Empfang des Stadtgeschenktes seit dem 1. Mai eine Arbeitsleistung 1—1½ Stunde; infolge dessen meiden alle, die jahraus, jahrein bettend das Land durchziehen, diese Stadt.

Aus Lübbenau wird geschrieben: Der Spreewald prangt jetzt im schönsten Grün. Jetzt ist es am lohnendsten, demselben einen Besuch abzustatten, dem herrlichen Flecken Erde, das in landschaftlicher, wie volksthümlicher Beziehung wohl einzig dastehen mag.

Der von Offizieren des Ochscher Ulanenregiments (1. königl. sächsisches Nr. 17) angeführte Distanzritt Ochs-Wien hat am 16. d. Mis. früh 4 Uhr seinen Anfang genommen. An dem Rittetheilnahmen sich die Herren Oberstlieutenant v. Haugz, Rittmeister Freiherr v. Welsch, Rittmeister Freiherr v. Salza, Premierlieutenant von Gynard und Premierlieutenant v. Wolfferödori. Am ersten Tage gedachten die Genannten bis Teplitz (118 km), am zweiten bis Brandeis (89 km), am dritten bis Deutsch-Brod (106 km), am vierten bis Znaim (99 km) und am fünften bis Wien (88 km) zu reiten. In Wien findet officieller Empfang statt. Ebenso werden die Herren bei den sportlichen Veranstaltungen in Wien, denen vornehmlich der Ritt gilt, als Ehrengäste beizwohnen.

In Verbindung mit den diesjährigen Kaiserparaden findet am 3. September bei Riesa eine Kaiserparade statt. Nach Beendigung derselben treffen der Kaiser, sowie König Albert und die Prinzen des königlichen Hauses mit dem gesammten Generalstab zc. alsdann in Reichenbach ein zur Theilnahme an der großen militärischen Galatafel in der Albrechtzburg.

Kögler benimmt sich vor Gericht frech. Zum Untersuchungsrichter sagte er: „Machen Sie sich nicht viel Mühe, ich habe nur einen Kopf, und den kostet es!“ Kreuzweis gefesselt, tritt er selbstbewußt und spöttisch lächelnd in den Saal. Die Gesichtsfarbe ist blaß, die lange Kerkerhaft hat ihn mitgenommen. Von dem von der Sonne Afrikas i. St. tiefgebräunten Gesicht ist nichts mehr zu sehen. Die hellen, blaugrauen Augen, etwas müde, erweitern sich plötzlich beim Anblick der Geschworenen. Ein Blick, rauhthiergleich, umfaßt das ganze Bild der Verhandlung. Diesen Blick vergißt man nicht. Es ist so, wie die Zeugin Marie Kunze, welche Kögler bei Dybin traf, erklärte: Schon am Blick würde ich Kögler nach 10 Jahren noch erkennen, der muß Einem unvergeßlich bleiben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 19. Mai. Die wenigen Abgeordneten, die heute erschienen waren, befanden sich ersichtlich in freudiger Stimmung, und so wurde die für die letzte Sitzung vor Pfingsten präsentirte Speisekarte rasch erledigt. Zunächst kam der Nachtragsetat für Südwestafrika an die Reihe, der vom Kolonialdirektor Dr. Kayser mit dem Hinweis auf die Verhältnisse der Rhauas-Hottentoten begründet und von allen Rednern gutgeheißen wurde, mit alleiniger Ausnahme natürlich des Abg. Richter, der wieder einmal seinen erbitterten Kampf gegen alle und jede Kolonialpolitik foht und mit dem Abg. Dr. Forster ein kleines antisemitisches Hühnchen rupfte. In erster und zweiter Lesung wurde der Etat angenommen und zur Vornahme der 3. Lesung eine neue Sitzung auf 4 Uhr anberaumt. Diese Beschleunigung ist nötig, da die Verstärkungsgruppen bereits in den nächsten Tagen nach Südwestafrika abgehen sollen. Sodann wurde nach einigen Reden das Tarifgesetz für den Kaiser Wilhelm-Kanal in dritter Lesung angenommen. Das bemerkenswertheste dabei war, daß der Staatssekretär Dr. v. Boetticher, der jetzt erst einen so schmerzlichen Verlust in seiner Familie erlitten hat, bereits wieder mit gewohnter Frische und Sachkenntniß in die Debatte eingriff.

Staatsminister D. Camphausen, welcher von 1869 bis 1878 preussischer Finanzminister und zugleich von 1873 bis zu seinem Rücktritt Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums war, ist in Berlin in die Nacht zum Montag im hohen Alter von 83½ Jahren verschieden. — Ceremonienmeister v. Roze, welcher seinen Amtescollegen v. Schrader im Duell niederschloß, ist jetzt deswegen vom Kriegsgericht zu 2 Jahren Festung verurtheilt worden.

Nach der im Reichsversicherungsamte gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis 31. März 1896 bei den 31 Versicherungsanstalten und den

9 Rassen-Einrichtungen 171,528, wovon am 1. April d. J. laufend waren 128,374. Die Zahl der Altersrenter betrug 277,127. Die Zahl der Personen, welche der Unfallversicherung theilhaftig wurden, betrug im Jahre 1895 380,184. Im Ganzen ergeben sich 742,144 Personen, welche die Vortheile der Invaliditäts-, Alters- und Unfallversicherung genießen.

Die Schutztruppe für Südwestafrika geht, laut dem „Hamb. Corr.“, bestimmt am 31. Mai mit dem Dampfer „Melita Bohlen“ und einem zweiten Dampfer von Hamburg ab, da die Mannschaften (416 Mann mit Offizieren und Ärzten) und ihre Ausrüstung (mehr als 2000 t) auf einem Schiff nicht unterzubringen waren. Ueber die Frage dieser Truppen-Entsendung ist am Dienstag im Reichstage verhandelt worden.

Welchen Umfang die Sachfengerei auch in diesem Frühjahr angenommen hat, geht daraus hervor, daß bis jetzt bereits 15,000 Arbeiter den Magdeburger Centralbahnhof passirten, um sich zu den Frühjahrsarbeiten nach den verschiedenen landwirthschaftlichen Betrieben der Provinz Sachsen zu begeben. Fernere 3000 Sachfengänger werden noch erwartet, sodaß wieder, wie in früheren Jahren, 18,000 fremde Arbeiter den Bahnhof passiren werden.

In Bremen ist auf dem Güterbahnhof ein Wagen mit 58 Barrels Naphta ganz verbrannt. Eine Weiche und ein Schienenstück wurden durch die Hitze zerstört. Mehrere Steuerbeamte, trugen Verletzungen davon.

Sörlitz. Bei dem Baue des Ursulinerinnen-Klosters in Reichenberg i. V. stürzte in Folge Ueberlastung die Oberwölbung ein, die Unterwölbung durchschlagend. Ein Schieferdeckerlehrling wurde getödtet, zwei Arbeiter schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 16. Mai. In dem Proceß gegen die Eisenbahnschaffner wegen der Fahrkartenunterschleife wurde heute Vormittag das Urtheil verkündet. Dasselbe lautet gegen die Schaffner Chr. Müller und Ad. Schmidt auf je ein Jahr 2 Monate Gefängniß, gegen Philipp Heimlich auf 10 Monate, gegen Johannes Burkhard auf 6 Monate und gegen den Terrainwärter Heinrich Preß auf 2 Monate 3 Tage Gefängniß.

Nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ beläuft sich der Schaden, welcher durch den beim Ausbrennen eines russischen Kamins entstandenen Dachstuhlbrand des Würzburger Schlosses entstanden ist, auf ca. 800,000 M.

Bei einem im niederbayerischen Dorfe Unterlaichling ausgebrochenen Brande kam ein Vater und seine 19 jährige Tochter, welche zwei jüngere Kinder retten wollten, in den letzteren in den Flammen um.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Der Prinzregent von Bayern traf früh zum Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Adelgunde, hier ein und beabsichtigt, infolge bis Ende Mai hier zu verweilen. — Die Leiche des Erzherzogs Karl Ludwig ist einbalsamirt und in der Uniform eines Feldzeugmeisters auf dem Paradebette im Trauerhause zur allgemeinen Besichtigung heute und morgen aufgebahrt worden.

In Wien ist der seltene Fall vorgekommen, daß eine ganze Familie wahnsinnig geworden ist. Im Hause Tichelgasse Nr. 23 in Margarethen wohnte der als Privatier gemeldete Witwer Alexander Jabranski mit drei Töchtern von 24, 21 und 18 Jahren. Ein älterer Sohn, der Buchbinder ist, arbeitet auswärts, während ein jüngerer Sohn sich seit zwei im Irrenhause befindet; er bildet sich ein, Napoleon zu sein, leidet also an Größenwahnsinn. So etwas wie Größenwahnsinn scheint auch die übrigen Familienmitglieder ergriffen zu haben, denn sie verweigerten plötzlich die Zuhlung des Hauszinses, indem sie erklärten, das Haus gehöre ihnen. Den Hausherrn, dann den Gerichtsvollzieher empfangen sie mit Haken bewaffnet, und die schließlich angerufene Sicherheitswachmannschaft wurde in gleicher Weise empfangen; erst nach hartnäckigem Kampfe, in dem zwei Wachmänner verletzt wurden, konnten der Vater und die drei Töchter überwältigt und gefesselt fortgeführt werden. Die Untersuchung ihres Geisteszustandes stellte heraus, daß die drei Mädchen völlig geistesgestört sind; beim Vater liegt vorläufig bloß der Verdacht vor, daß er Geistesgestörter ist. Alle vier wurden in die psychiatrische Klinik gebracht.

Rußland. Die Moskauer Festtage haben mit der am Montag erfolgten Ankunft des Czaren Nicolous und seiner Gemahlin in der alten Krönungsstadt der russischen Herrscher ihren Anfang genommen. Vom Bahnhofe aus begab sich das Kaiserpaar in geschlossenem Wagen mit glänzender Eskorte, unterwegs von dem fortwährenden Hurrahrufen der Menge begrüßt, nach dem Petrowsky-Palast, wo die Majestäten von sämtlichen Großfürstinnen und den auswärtigen Prinzessinnen begrüßt wurden. Die höchste Hofgeistlichkeit hielt hierauf einen kurzen Gottesdienst ab.

Moskau, 21. Mai. Beim Einzug des Kaiserpaars in die Stadt wurden demselben auf dem ganzen

Bege huldigungen dargebracht und von den zahlreichen Vertretungen der städtischen Behörden und Innungen und des Gouvernements-Landschaftsamtes Salz und Brot überreicht. Beim Eintreffen des kaiserlichen Zuges vor dem Palast des Generalgouverneurs nahm der Kaiser die Huldigung des Adels entgegen. Die Straßen, durch welche der Festzug sich bewegte, waren von Spalier bildenden Truppen besetzt und von einer zahllosen dichtgedrängten Volksmenge eingefast, welche das Kaiserpaar mit begeisterten Hurrahrufen begrüßte. 3 Uhr 45 Minuten verkündeten 85 Kanonenschüsse den Eintritt des Kaiserpaars in die Uspensky-Kathedrale. Nach Verrichtung der Gebete in den verschiedenen Kathedralen begab sich das Kaiserpaar in den Kreml. Im Augenblick des Eintritts in den alten Czarenpalast verkündeten 101 Kanonenschuß und das Geläute sämtlicher Glocken der zahllosen Kirchen und Kapellen der Czarenstadt die Beendigung des feierlichen Einzugs.

Moskau, 21. Mai. Die ganze Bevölkerung Moskaus und die zahllosen Fremden waren zur Feststraße hingeströmt, wo die Massen dichtgedrängt standen. Die Ruhe und Ordnung wurden indeß nirgends gestört. Im Augenblick des Betretens des städtischen Gebiets fand feierliches Geläute sämtlicher Glocken der über 600 Kirchen Moskaus statt. Ein farbenprächtiges Bild bot das Gefolge des Kaisers, in welchem sich die Großfürsten und die auswärtigen Fürstlichkeiten befanden. Als das Kaiserpaar in die Iberische Kapelle eintrat, verstummten die Hurrahrufe und es trat feierliche Stille ein, welche andauerte, bis der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Der Einzug in den Kreml erfolgte bei strahlendem Sonnenschein, wobei der Festzug mit seinen farbenprächtigen Uniformen, den außerordentlich mannigfaltigen Kasketen der Delegirten der asiatischen Völkerschaften, der großen Zahl goldener Karossen im Stile des vorigen Jahrhunderts, unter diesen eine, welche Friedrich der Große der Kaiserin Elisabeth geschenkt hatte, einen märchenhaften Eindruck machten. Der Kaiser ritt ein prachtvolles weißes Pferd. Beide Kaiserinnen trugen weiseidne russische Tracht, ebenso die Großfürstinnen und die zur Begleitung befohlenen Damen.

Frankreich. Mehrere Pariser Blätter verbreiten die Meldung, der Czar werde nach der Krönung auf einer Rundreise die europäischen Hauptstädte und auch Paris besuchen.

In der Pariser Oper stürzte während der Vorstellung ein Gegengewicht des großen Kronleuchters herab, zerschmetterte einer auf der Galerie sitzenden Frau den Kopf und verwundete mehrere andere Personen. Die Frau war sofort todt. Es entstand ein großer Panik, auf den Galerien ertönten Feuerrufe. Die Belegung des Hauses vollzog sich unter Schwierigkeiten und dauerte zehn Minuten.

Afrika. Aus Triest meldet ein Telegramm: Nach einer offiziellen Meldung, welche beim hiesigen Seeamt eingetroffen ist, beträgt die Zahl der bisher in Aegypten an der Cholera Verstorbenen 1100.

Bermühtes.

Aus Petersburg, 12. Mai, schreibt man: Das Gesamtgewicht der kaiserlichen Tafelservice, die bei den Festlichkeiten zur Verwendung kommen werden, beträgt über 800 Pud oder 3200 Centner! Die Silber- und Goldservice allein wiegen 1500 Pud. Von diesen kostbaren Services sind in Bezug auf künstlerische Ausführung die hervorragendsten das sogenannte Orlowische und das Londoner Service. Das letztere ist aus reinem Silber hergestellt und besteht aus neun Gruppen, von den vier Kopien der Reiterstatuen auf der Anischkoffbrücke in Petersburg sind; eine Gruppe stellt den heiligen Georg und die übrigen Jagdszenen dar. Das Orlow-Service, das seinen Namen daher hat, daß es im Jahre 1785 beim Fürsten Orlow angekauft worden ist, besteht aus 16 silbernen Vasen von wunderbarer Arbeit. Von den übrigen Services sind noch das vergoldete Pariser Service (angekauft im Jahre 1767), das Turiner, das Kasaner und das Witaauer Services im ganzen 30 Stücke, zu erwähnen, zu denen ungefähr 600 silberne Teller gehören. Nicht minder werthvoll sind die Service aus sächsischem und Edrer-Porzellan. Von den mit dem Namenszug der Kaiserin Katharina II versehenen Tellern aus Edrer-Porzellan repräsentirt jeder einen Werth von 1000 Franken.

Die „Süddeutsche Presse“ schreibt zum Tode des Barons Hirsch: „Ich und unerwartet wie ein Blitzstrahl kommt die tieferschütternde Kunde, welche an allen Enden des Erdkreises das Echo tiefstimmiger Trauer wecken wird. Ein Fürst des Wohlthuns, ein Hoherpriester der Bruderliebe, der seinesgleichen kaum hat in Vergangenheit und Gegenwart, ist vorzeitig in den Staub gesunken, ein Menschendasein ist zerstört, dessen Inhalt einzigartige Opferwilligkeit, unerreicht wunderbarer Gabeneifer gewesen, dessen Abschluß eine Lücke reißt, welche nimmer ausgefüllt werden kann.“ Dazu bemerkt sehr treffend der Kladder-

datsch: „Dieser ganze weitgeschweifige Sermon läßt sich vielleicht in die Worte zusammenfassen:

Er stahl dem Haken gleich,
Doch hat er manches mal
Verschenkt ein Paar Prozent
Vom Gelbe, das er stahl.

* Das Springen der Lachse. Bad Kösen, 14. Mai. Ein Naturschauspiel, wie es selten hier wahrgenommen wurde, zieht seit einigen Tagen viele Schaulustige auf unsere neue Saalbrücke, von der bekanntlich das Mühlengewehr nur wenig entfernt liegt. In einer jetzt nie vorgekommenen Zahl versuchen dort am Wehre die Stromaufwärts stehenden Lachse den hohen Wehrdamm zu überpringen. Wenn ihnen dies nicht sofort gelingt, so bemühen sie sich nach kurzer Ruhezeit, das Hinderniß wiederholt zu nehmen. Manche fallen dabei ermattet den Fischern zur Beute oder gerathen in die Fischfanganlage der Mühle. Dieses Springen der Lachse kommt bei Sonnenschein vorzugsweise Nachmittags vor. An einem Tage wurden dabei 8 Lachse gefangen. Die im Aufsprünge mit einander wetteifernden Fische wiegen 1 bis 24 Pfund.

* Es ist gewiß wenig bekannt, daß in den Schlössern der Königin von England weder Gas noch Petroleum, noch elektrisches Licht, noch Spirituslicht Verwendung finden, sondern einzig das alte Rüböl, und daß dies Rüböl seit mehr als 50 Jahren aus Deutschland bezogen wird und zwar allein von den Fabrikanten Wm. Dilger in Stettin, der eine Dampf-Dele-Mühle am schwarzen Damm besitzt. Auf den Schloßhöfen mag ja Gas oder elektrisches Licht u. s. w. angebracht sein, aber innerhalb der Wohnräume darf nach dem Willen Ihrer Majestät nur Rüböl gebrannt werden.

* Ueber ein neues Mittel gegen Mückenstiche wird der „Starg. Ztg.“ geschrieben: „Vor einigen Jahren las ich als wirksamstes Mittel gegen Mückenstiche das Bestreichen der betreffenden Stelle mit gewöhnlicher Wasch- oder Toilettenseife. Ich habe dieses Mittel seitdem stets mit dem besten Erfolge angewendet, da eine Anschwellung nicht eintritt und das Jucken nach kurzer Zeit aufhört, was nach Anwendung von Salmiakgeist, welchen ich früher auf meinen vielen Jagdausflügen stets bei mir führte, niemals der Fall zu sein schien. — Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick aufgestrichen, daß der Aufstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Thier gestochen sein, dann wird der Aufstrich später noch einmal wiederholt, nachdem der erste sich verloren hat. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stück Seife in der Tasche weniger incommodirt, als ein Fläschchen mit Salmiak, und daß man Seife leichter zur Hand hat als Salmiak.“

* Ueber die Rettung brennender Menschen schreibt die Deutsche Feuerwehrzeitung: Die Rettung brennender Menschen erfordert vor allem rasche That und Umsicht. Der oder die Hilfeleistenden haben die brennende Person zunächst zu Boden zu werfen und sie mit einer Decke, gleichviel, ob mit einer Tischdecke, einer Bettdecke oder einem Fußteppich, zu umhüllen. Man umfaßt zu diesem Behufe die brennende Person, drückt sie möglichst sanft, aber unaufhaltsam zu Boden und wälzt sie auf demselben umher. Hier werden die brennenden Kleider durch rasches, kräftiges Aufdrücken des eigenen Hodens, dessen man sich in diesen Falle sofort entledigt, erstickt. Ein solches Verfahren muß namentlich bei brennenden Frauenkleidern besonders rasch geschehen, dann erst durch Uebergießen mit Wasser gelöscht werden, aber nur in dem Falle, wenn das vorhandene Wasser hierzu völlig ausreicht. Ist Anfangs nur wenig Wasser da und wird dieses aufgegoßen, so sacht das sich in Dampf verwandelnde Wasser die Flammen nur noch mehr an, und es geht kostbare Zeit verloren. Es ist bei diesem Hilfestellungen durchaus nicht nöthig, daß die Decken feuerfester imprägnirt oder noch gemacht seien, denn sie schützen bei dieser schnellen Verwendung durch den Luftabschluß so schnell, daß sie selbst kein Feuer fangen. Zur Selbstrettung soll ein in Brand gerathener Mensch sich sofort zu Boden werfen und nach Möglichkeit versuchen, durch Zusammenrücken der Kleider die Flammen zu ersticken. Ist eine Decke zur Hand, so soll er joviell Besinnung besitzen, diese um sich zu drücken. Das Laufen mit brennenden Kleidern ist stets ein Unglück für die Betroffenen, besonders für Frauen. Die Flammen werden durch den Luftzug erst recht angefaßt und verbreiten sich rasend schnell über die fliegenden Kleider. Sie schlagen naturgemäß nach oben und verletzen so die edelsten Theile, wie Kopf, Gesicht, Hals, Brust, Rücken, Arme, während die unteren Theile weniger in Mitleidenschaft kommen. Bis zum Eintreffen des Arztes entkleidet man die verletzten Stellen vorsichtig; man reiße die Kleider ja nicht ab, sondern schneide sie auf und verlasse sie vorsichtig abzugeben, sodaß die Haut an der verletzten Stelle ja nicht abgerissen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ganz frisch
Cervelatwurst,
Fettleberwurst, Blutwurst etc. empfiehlt
R. Mierisch.

Ringäpfel,
Schnittäpfel,
Pflaumen,
Breißelsbeeren
mit Zucker,
empfiehlt **Gustav Häberlein.**

Pferdezahn,
Mais zum Stecken,
Orbsen, Wicken, Anörrieh
empfiehlt **Alwin Guder.**

Gasthof Böhmisches - Vollung.
Montag, den 25. Mai (II. Pfingstfeiertag): von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Mit div. Speisen und Getränken wird aufs Beste aufbewahrt. Es ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager von bestgepflegten
Rhein-, Mosel- und Bordeaux - Weinen,
ff. alten Tokayer, Malaga, Madeira, Portwein etc.,
sowie
diverse Sekte der Firma Kloss & Förster, Freyburg
einer geneigten Berücksichtigung.
Franz Messerschmidt.

Ein fast neuer, sehr schöner
Kinderwagen
ist für 25 M. zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Mein Kanarienvogel
ist mir heute früh **entflogen.** Der
ehrliche Einfänger wird gebeten, ihn gegen
Belohnung wieder zurückzubringen an
Schiebler, Markt 20.

Ein Vogelbauer
und verschiedenes Tischlerhandwerkzeug ist
billig zu verkaufen.
Bismark M. S. Nr. 21.
Alwin Birnstein.



Sonntag, den 1. Feiertag, von Abends
Uhr an

Concert,

wozu ergebenst einladet

Dhorn. Friedrich Philipp.

Rest. Schwedenstein.

Zum Pfingstfeste:

Ausschank von

ff. Weizen-, Hefen-
keller Lagerbier,

sowie echt

Frankfurter Apfelwein.

Es ladet von nah und fern ergebenst ein
Bruno Philipp.

Heute, Sonnabend, den
23. Mai

Schlachtfest;

Sonntag:

Bratwurst m. Sauerkraut,

wozu freundlichst einladet

Dhorn. Adolf Stange.

Stadtbeerhaus.

Empfehle

ff. Pulsnitzer Weizen-Bier.

Julius Hänsel.

Schweinefleisch,

beste Qualität, à 50 Pf. Speck, Schmeer,
Wurst, à 60 Pf., do. Kalb- und
Rindfleisch, à 55 Pf., sowie rohen
und gefochten Schinken empfiehlt
Pulsnitz M. S. G. Menzel.

Zu den Feiertagen empfehle ich

Rindfl. 50, Schweinefleisch 45,
Kalbfleisch 55 Pfg.
Friedrich Johne.

Die Grasnutzung

meines Gartens ist zu verkaufen.

Herm. Emmrich, Schloßstraße.

Ein Rover,

unter zweien die Wahl, ist billig zu verkaufen.
Näheres im Gasthof zur Sonne in Brettinig.

Feinste neue Matjes-Heringe,
Malta-Kartoffeln

empfehlen Alwin Endler.

Meine vollständige

Dampfanlage,

bestehend in einem Cornwall-Kessel,
6 Atmosphären Ueberdruck 26 Quadrat-
meter Heizfläche, von Jaques Piedboeuf
in Aachen, und eine Dampfmaschine
von Richard Raupach in Görlitz, fünf-
zehn Pferdekräfte stark, beide seit 1888
im Betriebe, mit Speisepumpe und Vor-
wärmer, ebenso 2 eiserne Durchdrehen,
verkaufe

ich billigst diesen Herbst nach Einrich-
tung meiner Vergrößerung.

Interessenten ist der Zutritt während
des Betriebes gestattet.

Raupach, Pulsnitz.



Reparaturen

— jeder Art —

werden schnell und sauber ausgeführt in

der Schlosserei von

Bruno Garten,

Neumarkt Nr. 297.

Dr. med. Volbeding,

prakt. homöopathischer Arzt,

Düsseldorf,

Königsallee 6,

Spezialist für schwer heilbare

chronische Krankheiten.

Behandlung brieflich mit bes-
tem Erfolge.

Gasthof zum Herrnhaus.

Zum diesjährigen Pfingstschießen bringe dem geehrten hiesigen, sowie auch aus-
wärtigen Publikum meine vorzüglich gepflegten
Weine und div. Getränke

in empfehlende Erinnerung.

Ich werde bemüht sein, bei dieser Gelegenheit mit

warmen und kalten Speisen

preisentsprechend aufzuwarten.

Einem recht zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichne mit dem Bemerken, daß jeder
mich Beehrende nicht nur allein in meinem Zelte auf dem Schützenplan,
sondern auch in meinem Stadtlokal aufs Beste bedient wird.

Mit aller Hochachtung

Franz Prehl.

Schützenhaus.

Montag, den II. und Dienstag, den III. Pfingstfeiertag, nach den Aus-
zügen des Schützen-Jäger-Corps:

Grosse Ballmusik!

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Alfred Schäfer.

Rathskeller Pulsnitz.

Zum Pfingstschießen bringe dem geehrten hiesigen, wie auswärtigen
Publikum mein

Wein-, Kaffee- und Speise- Zelt

in empfehlende Erinnerung. Mit der Bitte um recht regen Besuch zeichnet

Achtungsvoll

Herm. Schneider.

Waldschlösschen.

I. Pfingstfeiertag:

Grosses Garten-Concert

von der Stadt-Capelle.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Mit ff. Kaffee und Kuchen wird bestens aufgewartet.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

E. Frenzel.

G. Hilbert.

Das diesjährige Pfingstschießen in Pulsnitz

wird
vom 25. bis mit 28. Mai
abgehalten.

Jeden Tag Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Bataillons.

Alle Festtage früh und Nachmittags

Frei-Concert.

Abends Illumination des Festplatzes.

Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierzu
freundlichst eingeladen.

Die Schützen-Deputation.

Bernhard Huhle.

Vorläufige Anzeige. Das diesjährige Marienschießen
wird in der Zeit vom 26. bis mit
28. Juli d. J. abgehalten.

Verbands-Cigarren

des Vereins Deutscher Handlungsgehülften in den Preislagen
zu 5, 6 und 8 Pfg. empfiehlt

Pulsnitz.

Franz Messerschmidt.

Zum Pfingstschießen auf hiesigem Schützenplatze

ist aufgestellt eine

große internationale Ausstellung.

Dieselbe enthält unter anderen reichhaltigen Sehenswürdigkeiten
die große, 4 Centner schwere

Kunst-Wunder-Uhr,

einzig und ohne Concurrenz in der Welt.

Dieselbe stellt eine römisch-katholische Kirche dar. Der Besitzer hatte die hohe Ehre,
die Kunstwerke Sr. Maj. dem König Albert von Sachsen, Ihren Kgl. Hoh. den Prinzen
Georg, Friedrich August, Albert und Prinzessin Mathilde nebst hohem Gefolge vorzuzeigen.

Neu! Der schreckliche Grubenbrand zu Rattowitz, Neu!

wobei 104 Bergleute ihren Tod fanden.

Neu! Die Ankunft des Raubmörders Kögler in Reichenberg zc. Neu!

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Karl Paty, Besitzer.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 21.

Natürliche Mineral- wässer,

künstliche Mineralwässer

von Dr. Struve - Dresden und eigener
Herstellung,

Selters- und Sodawasser,

Brause - Limonaden

in verschiedenem Fruchtgeschmack
empfiehlt

Apotheke in Pulsnitz

Dr. M. Pleissner.



Spiegel

vom einfachsten bis
zum feinsten Tru-
meaux,

Porzellan-, Stein-
gut-
und Glaswaren,

Kaffee-, Bier-, Wein-
Liqueur-
u. Punsch-Service,

Nickel - Menagen,
Tafel-Aufsätze,

Gemüse- u. Gewürz-
Etageren,

Tisch- und Hänge-
Lampen

empfehlen zu den denk-
bar billigsten Preisen

Bernhard Schöne,

Rietschelstr. 333/64,

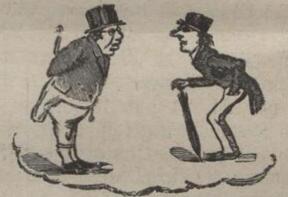
Langestrasse.

Neuer Plan von

Dresden.

Preis 50 Pf.

Stets zu haben in B. v. Lindenau's Buchhdlg.



Schulze:

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Nach dem Schützenplatz brausend fort?
Steht irgendwo ein Dorf in Flammen,
Was rottet sich das Volk zusammen!

Müller:

Da hat ein Mann aus unserm Land
Gebaut 'ne Bude elegant,
Kaisertheater wird sie genannt;
Darin zeigt er naturgetreu,
Was in der Welt passiert neht.

Schulze:

Ach so, das hab ich längst gelesen,
Ist auch schon alles dagewesen!

Müller:

Urtheil' mein Freund nur nicht so früh,
Bestimmt sahst Du solch Kunstwerk nie;
Mußt Dir mal das Programm betrachten,
Das ist gewiß nicht zu verachten.
Und alles dies nicht tot im Bild;
Beweglich die Figuren sind;
Durch Uhrwerk mit Mechanik
Dazu gehört Kunst und Geschick,
So daß, wer dieses Kunstwerk schaut,
Kaum seinen eignen Augen traut.

Schulze:

Da kost's wohl auch ein Heibengeld?

Müller:

Da, „lieber Freund, hast weit gefehlt“:
Nur 15 Pfennige die Person,
Das ist gewiß geringer Lohn.

Schulze:

Dann rufe ich mit lautem Schalle
Geht, Leute,
In das Kaisertheater — alle,
In der dazu erbauten Bude,

Auf dem Schützenplatze

in Pulsnitz.

Während der Pfingstfeiertage täglich von

Nachmittags 3 Uhr ab geöffnet.

Entrée à Person nur 15 Pf.,

Kinder 10 Pfg.

Da mehrere Schaubuden anwesend sind,

so bitte genau auf die Firma

Kaiser - Theater

zu achten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)
wird. Fortwährendes Begießen mit Leinöl, nachheriges Bedecken mit einer Verbandwatte, Umwickeln von Tüchern oder leichten Gazebinden kann zur ersten Hilfe nur empfohlen werden, da es schmerzlos und wirkt. Wie gefährlich Brandwunden sind, ergibt der Umstand, daß fast alle Leute, deren Haut zu einem Drittel oder mehr verbrannt ist, sterben. Es kommt bei diesen Fällen nicht auf die Tiefe der Verbrennung, sondern auf die Ausdehnung an. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, auf die große Gefährlichkeit des Bodenwischens hinzuweisen. Die Liebhaberei, blanke Treppen und Fußböden zu haben, hat schon schwere Unglücksfälle herbeigeführt und doch können sich viele Hausfrauen von diesem gefährlichen Gebrauche nicht trennen. Bei einem im Treppenhause zum Ausbruch kommenden Feuer wirkt eine solche mit Del, Wachs, Terpentin oder einer sonstigen ähnlichen Masse ungemein gefährlich. Es sollte die so feuergefährliche Masse wenigstens nicht im Hause gefocht, sondern streichfertig aus den Geschäften gekauft werden. Mögen die vorstehenden Fingerzeige gebührende Beachtung finden.

* Der Pole vor Gericht. Der Zimmermann P. aus Zabrze war, so berichtet der „Katibor. Anz.“, als Zeuge vor das Schöffengericht in Kattowitz geladen worden. Von vornherein erklärte der Herr, er wolle nicht deutsch, sondern polnisch sprechen. — „Verstehen Sie mich denn nicht, wenn ich deutsch zu Ihnen spreche?“ fragte ihn der Vorsitzende. „Ja wohl!“, sagte der Zeuge, „aber ich will polnisch sprechen, denn ich bin kein Deutscher.“ „Sind Sie etwa ein Russe?“ war die weitere Frage des Schöffengerichters, „oder was sind Sie eigentlich?“ „Ein Pole bin ich“, sagte selbstbewußt Herr P. „Bei uns giebt es keine Polen, sondern nur Deutsche; durch Ihre Betragen haben Sie sich aber einer Ungebühr vor Gericht schuldig gemacht“, belehrte den Vorsitzenden der temperamentvollen V., der hinterher ein fließendes Deutsch sprach, wie man es auf dem Dorfe selten zu hören bekommt. Sechs Mark Ordnungsstrafe oder zwei Tage Haft wegen Ungebühr vor Gericht belehrt den braven V. darüber, daß eine deutsche Gerichtsstube ein höchst ungeeigneter Ort ist, um sich voll polnischen Selbstbewußtseins herausfordernd in die Brust zu werfen.

* Ein eigenhümliches Mittel der Selbsthilfe ergriff ein Sonderhäuser Einwohner, um sich die Nachtruhe zu verschaffen. Schon mehrere Male war der Schlaf der Bewohner einer gewissen Stadtgegend durch das ununterbrochene Gebell von mehreren großen Jagdhunden gestört worden. Der Lärm wiederholte sich auch in einer der letzten Nächte. Der Nachbar des Hauses, worin die Hunde den fürchterlichen Lärm vollführten, wollte nun den Besitzer nicht der Hunde, sondern des Hauses wecken, um ihm zu bestimmen, dahin zu wirken, daß die Hunde eingesperrt werden. Da ihm das nicht gelang, nahm er zwei blecherne Topfdeckel und ging, dieselben wie Becken schlagend, in seinem Garten auf und ab. Die Hunde tobten zwar noch entsetzlicher; allein der Zweck wurde erreicht. Zuerst bekümmerten sich die Nachbarn und dann die Nachtwächter in dem Bärm. Bektere machten Anzeige und nun wurde das Empirien der Hunde veranlaßt.

— Vor Kurzem starb in Greifswald der älteste Kandidat der Theologie in Deutschland im Alter von nahezu 70 Jahren. Der Betreffende ist thatsächlich während seines ganzen langen Lebens bei der Greifswalder theologischen Fakultät eingeschrieben gewesen, ohne ein Examen zu machen. Dies hatte seinen guten Grund. Ein entfernter Verwandter von ihm, ein reicher Mann, hatte ihm sein Vermögen hinterlassen unter der Bedingung, daß er dessen Zinsen genießen sollte, so lange er studierte und ohne Anstellung sei; später soll das Vermögen Stiftungen zufallen. Der Kandidat war schlau genug, bis an sein Lebensende zu „studieren“. Auf dem alten Kirchhofe in Greifswald liegt außerdem noch ein Kandidat der Theologie begraben, der es allerdings nur auf 64 Jahre brachte.

* Ueber eine erstaunliche Leistung in der Papierfabrikation berichtet der „Grafenauer Anz.“: Am 17. April 1896 wurde in der Papierfabrik Elsenthal bei Grafenau der Versuch gemacht, aus Holz, noch auf der Wurzel stehend, in möglichst kurzer Zeit Papier und im Anschlusse daran eine versandfertige Zeitung herzustellen. Der Notariatsverweiser Bott in Grafenau hat über den Vorgang eine notarielle Bestätigung abgefaßt, in der es heißt: „Mit den Fabrikanten Arthur und Curt Menzel begab ich mich zunächst in den der Fabrik nahe gelegenen Staatswald Frauenberg. Dasselbst wurden, um 7 Uhr 35 Min. vormittags beginnend, drei Bäume gefällt und diese nach der Zirkular-Säge in 50 Zentimeter lange Stücke geschnitten, hierauf auf der Schälmaschine entrinde und auf der Spaltmaschine gespalten. Das so vorbereitete Holz wurde nunmehr mittelst eines Aufzuges der Holzschleiferei zugeführt und die vorhandenen fünf Schleifapparate mit dem Holze besetzt. Der durch die Holzschleifapparate gewonnene Holzstoff wurde einem Holländer zugeführt und in diesem durch Zuteilung verschiedener anderer Materialien für die Papiermaschine präpariert. Nachdem dieser Prozeß vollendet, wurde der im Holländer befindliche flüssige Stoff in einen eisernen Bottig abgelassen und die Papiermaschine in Gang gesetzt. Um 9 Uhr 34 Min. vormittags wurde mir der erste Bogen des fertigen Papiers übergeben, und hat somit der ganze Prozeß vom Fällen des Holzes im Walde angefangen bis zur Vollendung des ersten fertigen Bogens 1 Stunde 59 Minuten gedauert. Mit einigen Bogen des Papiers begab ich mich in Begleitung der Herren Menzel mittelst Wagens in die 3 1/2 Kilometer von der Papierfabrik Elsenthal entfernte Buchdruckerei des Herrn Carl Morfat in Grafenau und übergab die Bogen zum Druck. Um 10 Uhr vormittags hatte ich ein Exemplar der Nr. 32 des „Grafenauer Anz.“ vom 17.

April 1896 in der Hand. Es hat somit einer Zeit von 2 Stunden 25 Minuten bedurft, um aus Holz, welches um 7 Uhr 35 Minuten vormittags noch auf der Wurzel stand, eine Zeitung herzustellen.

Ein Wohltäter der Menschheit.

(Schluß.)

Vor Einführung der Kuhpockenimpfung zählte Europa jährlich mehr als drei Millionen Blatterkrante, von denen gegen 450 000 starben. Auf Deutschland rechnete man 600 000 jährliche Erkrankungen und 75 000 Todesfälle, auf die österreichischen Staaten 72 000, auf die preussischen 30 000, auf Kursachsen 6 000 Todesfälle durch die Pocken. Von denen, welche die Krankheit glücklich überstanden, wurde der 10. Theil mehr oder minder durch Pocken-narben lebenslanglich entstellt, viele wurden außerdem noch schwerer dadurch betroffen, daß die Pocken bei ihnen Blindheit, Taubheit, Thränenfluß, Schwindel, Fisteln, Knochenfraß und Lähmungen zurückließen. — Wahrlich ein entsetzlicher Feind der Menschenwohl-fahrt war es, dessen Bekämpfung Jenner durch Einführung der Kuhpockenimpfung siegreich unternahm. Daß die Jenner'sche Erfindung wirklich einen nahezu vollständigen Sieg über die Schreden der Blatterkrankheit bedeutet, das beweist eine nunmehr 100jährige Erfahrung, und insbesondere der Umstand, daß seit der durchs Reichsgesetz vom 8. April 1874 eingeführten zwangsweisen allgemeinen und Wiederimpfung die Blatterkrankheit in Deutschland beinahe als ausgerottet bezeichnet werden kann, da bei uns von einer Million Einwohnern in der Zeit von 1839 bis 93 im Durchschnitt jährlich kaum drei Menschen, also von der Gesamtbevölkerung 126 der Blatterkrankheit erlagen. Es ist das ein so günstiges Verhältnis, daß gegen dasselbe die Zahlen über die Blatterkrankheit aus den nicht durch ein Impfwagen-gesetz geschützten Ländern grell abstecken. Einen sehr überzeugenden Beweis von der Schugkraft der Kuhpockenimpfung darf man wohl auch darin erblicken, daß in der Zeit vor Einführung der Zwangsimpfung immer dann ernste Blatterepidemien sich einstellten, wenn die Menschheit wieder einmal im Gefühl der Sicherheit sich wiegte, und in der Ausübung der Schugimpfung eine gewisse Nachlässigkeit eingetreten war.

Schon vor Jenner war vielfach der Versuch gemacht worden, der Blatterkrankheit entgegenzuarbeiten. Es geschah dies durch die Jnokulation, die darin bestand, daß man Kindern und anderen Individuen, die man vor den Gefahren einer zufälligen Ansteckung und deren Folgen sichern wollte, das Blattergift in kleinen Dosen künstlich beibrachte, indem man, wie es in China geschah, ihnen einen noch feuchten Blatterncröschen in die Nase steckte, oder, wie es im Morgenlande üblich war, den flüssigen, wasserhellen, noch nicht mit Eiter vermischten Inhalt der Pockenpusteln unter die Oberhaut einführte. Im Morgenlande suchte man insbesondere Mädchen durch dieses Verfahren vor den entsetzlichen Wirkungen der Pocken zu schützen, da blatternarbigt Mädchen schwer zu verheirathen waren. Die Gemahlin des englischen Gesandten Montague lernte 1716 im Harem des Sultans Achmet II. diese Schugmaßregel kennen, stellte Beobachtungen über deren Wirkungen an, erprobte dieselbe an ihrem eigenen 6jährigen Kinde und machte die Jnokulation in England bekannt. Von hier aus verbreitete sich dieselbe über ganz Europa. Der erste Arzt, der für die Jnokulation in Sachsen thätig sich bewies war Dr. Joh. Fr. Probst, geb. 1716 in Baugen. Er kam in seinem 12. Jahre nach London zu seinem Bruder, der dort Apotheker war, widmete sich der Chirurgie und ward Schiffsarzt. 1750 besuchte er seine Vaterstadt und ließ sich bestimmen, hier zu bleiben. 1752 ward er zu Halle Doktor der Medizin. Dr. Probst führte die Jnokulation, die er in England kennen gelernt hatte, in Sachsen ein. 1770, am 7. November, vollzog Dr. Richter die Jnokulation an 4 Geschwistern in Zittau. Dr. Probst ward 1781 nach Dresden berufen, um den Kurfürsten Friedrich August, sowie dessen Familie zu inokulieren. Für diesen der kurfürstlichen Familie geleisteten Dienst erhielt Dr. Probst eine jährliche Gratifikation von 300 Thalern. Er starb am 6. März 1793. Bößhand irt in seiner Chronik von Budissin, wenn er dem Dr. Probst (S. 247) Bekanntheit mit der Jenner'schen Kuhpockenimpfung und deren Verbreitung in Sachsen zuschreibt. Im Jahre 1781 wurden fast alle fürstlichen Personen Europas inokuliert.

Die Jnokulation hatte aber ihre großen Bedenken und Gefahren. Man war nicht Herr über die Zahl der darauf folgenden Blattern. Diese brachen oft unter Zuckungen in großer Menge aus; ferner, es erfolgte eine wirkliche Ansteckung. Erst die Kuhpockenimpfung gab dem Arzte die Sicherheit, daß nicht mehr Blatternpusteln sich bilden, als Impfschnitte vorhanden sind. Die Krankheit bleibt also eine örtlich beschränkte und zieht den Gesamtorganismus nur wenig in Mitleidenschaft so daß der ganze künstlich herbeigeführte Krankheitszustand kurz und gutartig verlief. Nach Hufelands Beobachtungen liegt der Grund dieser günstigen Erscheinung darin, daß bei der Impfung die örtliche Erkrankung der allgemeinen vorangeht, und der Krankheitsstoff erst in der Impfwunde verarbeitet und gemildert wird, ehe er sich den Säften mittheilt, auch durch den Entzündungsreiz der Impfwunde eine Ableitung von den inneren Theilen nach der Haut, also eine oberflächliche Erkrankung hervorgerufen wird. Es darf wohl darin, daß die Erfindung der Schugimpfung mit Kuhpockenlympe, die seit einem halben Jahrhundert durch die Jnokulation vorbereitet war, zuerst in England zur praktischen Durchführung gelangte und von da aus verbreitet ward, ein weises Walten der Vorsehung verehrt werden. England beehrte damals den Weltverkehr in noch weit ausgedehnterem Maße als gegenwärtig und galt als Hauptpflege praktischer Neuerungen. Das sicherte Jenner's Erfindung die schnellste Verbreitung, der sich angelsächsische Thätigkeit und Begeisterung für humane Bestrebungen ernst angelegen sein ließ und dazu die geeignetsten Wege einzuschlagen verstand. Sätte auch der hollsteinische Schullehrer Plett in Statendorf bei Kiel, der fünf Jahre vor Jenner eine erfolgreiche Kuhpockenimpfung ausführte, den Versuch gemacht, seine Erfindung zu verbreiten, er würde bei der damaligen Zerissenheit Deutschlands unter der üblichen Geringschätzung gegen alles Heimische schwerlich auch nur annähernd den Erfolg erzielt haben, der Jenner's Bemühungen trönte. Der ausländische Ursprung sicherte dem neuen Verfahren viel größere Beachtung und half Vorurtheile überwinden.

Jenner's großes Verdienst wurde allenthalben, besonders in England, gebührend geschätzt. 1803 ließ ihm die Stadt London den Ehrenbürgerbrief in goldener Kapsel überreichen, zweimal bezeugte ihm das Parlament den Dank des englischen Volks, bewilligte ihm auch 1802 und 1807 einen Ehrenfond von 30 000 Pf. Sterl. Die zur Ausbreitung der Kuhpockenimpfung gestiftete Gesellschaft erhielt den Namen Jenner'sche Societät und das Königs-paar übernahm deren Patronat. Jenner wurde 1804 Ortsvorstand in Göttingen, wo er seinen gewöhnlichen Aufenthalt nahm und am 28. Januar 1828 starb.

Trotz ihrer unläugbaren segensreichen Wirkung begegnete doch die Einimpfung der Kuhpocken, die Vaccino oder Schugpocken-impfung, vielfachen Vorurtheilen und hat zum Theil noch gegen dieselbe zu kämpfen. Im wesentlichen stützen sich die Impfsgegner auf die allerdings unläugbare Erfahrung, daß beim Abimpfen von Arm zu Arm, nicht selten in dem abgeimpften Individuum schlummernde Krankheitsanlagen, als z. B. Skrofeln, Tuberkeln, venerisches Gift auf gesunde Impflinge übertragen wurden und dieselben an Gesundheit und Leben schädigten. Es giebt aber ein untrügliches Mittel gegen alle solche Impfschäden, und dessen Anwendung ist in die Hand der Eltern unumgänglicher Impflinge, bei in die erwachsenen Impflinge gelegt. Auch das deutsche Reichs-impfgesetz vom 5. April 1874 schränkt die persönliche Freiheit nicht

soweit ein, daß jemand gezwungen werden könnte, seine Kinder oder sich selbst mit anderer als reiner Thierlympe (animalischer Kuhpocken-Lympe) impfen zu lassen, oder es dem Impfarzte gestatten müßte „abzuimpfen“, d. h. aus den Impfpusteln seiner Kinder zc. Lympe zu entnehmen. Bringt man allenthalben darauf, in keinem Falle die Impfung von Arm zur Arm vollziehen zu lassen, fordert man vielmehr mit Entschiedenheit die Anwendung animalischer Lympe, so werden die Fälle der Impfschädigungen sich immer mehr vermindern. Die Aerzte haben selbst das dringendste Interesse daran, nur animalische Lympe zu verwenden, und so schwere Verantwortung von sich abzulenken. Die Medizinalbehörden aber werden gewiß gern ihre heilige Pflicht darin erblicken, stets und allenthalben für Beschaffung dieses allein unverdächtigen Impfstoffes und Gewinnung desselben von durchaus gesunden Thieren ausreichende Veranlassungen zu treffen.

Als eine recht würdige Sekularfeier der heilsamen Erfindung Jenner's, als eine Krönung aller auf deren Verbreitung abzielenden Bemühungen dürfte es gelten, wenn endlich der nur zu oft mit verwirrender Leidenschaftlichkeit geführte Kampf gegen den im Deutschen Reich durchs Gesetz vom 8. April 1874 eingeführten Impfwang in der Weise geendet würde, daß gesetzliche Bürgschaft dafür geboten würde, daß nie und nirgends, weder bei Erstimpfungen, noch bei Wiederimpfungen, weder im Civil- noch im Militärverhältnis andere als reine, unverfälschte, unter medizinisch-polizeilicher Aufsicht gewonnene animalische (Kuhpocken-)Lympe, in Anwendung gebracht werden dürfte. Dieses Zugeständniß würde unzweifelhaft hinreichen, die Impfsgegner zu entwaffnen, die ohnehin wohl vielfach mehr vom unbehaglichen Gefühl erregt sind, sich einen Eingriff in die persönliche Freiheit gefallen lassen zu müssen, als sie das Gespenst der Impfschäden erschreckt, die ihre Führer aus allen Himmelsgegenden zusammen tragen, während vor Jenner's Erfindung und hinreichender Verbreitung derselben sich fast bei jedem Schritte ungeachtet die Gelegenheiten boten, die verheerenden und entstellenden Wirkungen der Pocken in nächster Nähe kennen zu lernen. Schriften der Vorseit und greise Zeitgenossen berichten mit Schauern von den Schreden der Pockenepidemien, unter denen weite Länderstrecken sezigten. In solche Schilderungen muß man sich vertiefen, um die Begeisterung ganz zu verstehen, mit der man einst Jenner's Erfindung begrüßte und zu deren Verherrlichung Lobgesänge dichtete. Ein vergleichender Blick in Gegenwart und Vergangenheit muß zu der Ueberzeugung führen, daß in Jenner ein Wohltäter der Menschheit zu verehren ist, dessen Erfindung Millionen „Leben, Gesundheit und Wohlgestalt“ erhalten hat, der es verdient, daß ihm bei der Sekularfeier seiner Erfindung ein Ehrengedächtniß gestiftet werde im Herzen nachlebender Geschlechter!

Henneberg-Seide

ist nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (1)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. k. Hofl.) Zürich.

Gingelandt.

Sehenswerth ist das auf dem hiesigen Schützenplatze aufgestellte Kaisertheater. Es sind daselbst Tableaux von feltener Naturtreue, prachtvoller Harmonie der Farben und kunstgerechter Composition, welche den wahren Künstler kennzeichnen und somit auch den gebildetsten Kunstkenner erfreuen, zu sehen. Das Kaisertheater ist nicht zu vergleichen mit schon hier gebotenen ähnlichen Schaustellungen. Besonders amüsant sind die Vorstellungen auf dem mechanischen Theater, welche durch bewegliche Figuren aufgeführt werden, und in der That der Mechanismus ein bewundernswürthlicher. Erwachsene und Kinder finden eine recht angenehme und billige Unterhaltung, da das Entree in Anbetracht des Gebotenen wirklich ein sehr geringes ist.

Eisenbahnfahrzeiten.

Table with 2 columns: Station names and departure times. Includes sections for Kamenz-Arnsdorf-Dresden and Dresden-Arnsdorf-Kamenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 23. Mai, 1 Uhr Betstunde, Diac. Schulze. Erster heiliger Pfingstfeiertag 8 Uhr Beichte, Diaconus Schulze; 1/2 9 Uhr Predigt (Apostelg. 10, 42-48), Oberpf. Prof. Ranig; 1/2 2 Uhr Predigt (Ephes. 2, 19-22), Diac. Schulze. Zweiter heiliger Pfingstfeiertag 1/2 9 Uhr Predigt (Luc. 13, 18-21), Diac. Schulze; 1/2 2 Uhr Betstunde mit Bibelklärung, Oberpf. Prof. Ranig. An beiden Festtagen wird an den Kirchthüren eine Collette für den Kirchenfond gesammelt werden.

Kirchenmusik.

Erster Feiertag: Cantate: Auf, jauchzet dem Höchsten, für Chor und Orchester. Violinsolo: Andante religioso von Wietel. Zweiter Feiertag: Cantate: Tief, im Staube, anbeten zc. für Chor und Orchester. Sopransolo: „Mein gläubiges Herze frohlocke.“ v. J. S. Bach, vorgetragen v. Fräulein Marie Koreng, Concert- u. Opernsängerin.



Die größte Auswahl in Konfektions-, Seiden-, Manufaktur-, Wäsche-, Bettfedern u. Modewaaren

Schirme u. Stöcke.

Ferdinand Kösen, Großröhrsdorf.

Hüte u. Mützen.

Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen, schöne, elegante Muster in Mouffeline und Kattunen.

Reizende Façons in

Damen- und Mädchen-Jaquetts und Kragen

in schwarz und in den neuesten bunten Farben, zu jeder Preislage.

Gut sortirtes Lager in schwarzen und bunten Glacé-Sandschuhen in allen Längen.

Großes Lager in Knaben-Anzügen, Herren-Anzügen, Sommer-Paletots.

Kinder-Schürzen

in grossartiger Auswahl, neue, entzückende Façons in allen Grössen,

Kinder-Kleidchen, reizende, geschmackvolle Neuheiten,

Knaben-Wasch-Blousen, kleidsame Façons, aus sehr festen, echtfarbigen Stoffen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Rathskeller Pulsnitz.

Empfehle meine bestgepflegten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine, Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Muscat-Lune! Tokayer,

feinen alten Jamaika-Rum, Arac und Cognac,

vorzügliche Punsch-Essenzen u. s. w.,

außerdem Oswald Nier'sche Weine

einer geneigten Beachtung.

Hermann Schneider.

Chile-Salpeter, Kraut-Dünger, Knochenmehle, Ammonial-Super-Phosphate, Weizen- und Roggenkleie,

Mais, ganz u. geschrotet, sowie auch kleinförn. Mais, Kalk und Cement

empfiehlt

Hermann Dihak Nachfolger, G. Ehrlich, am Bahnhof Wischheim.

Reichenauer Revier.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 26. Mai 1896.

42 rm birken Scheite, 3700 Gebund birkenes Reisig, 9 birken Langhaufen.

Abtheilung 15 auf Ebert's.

Anfang: 9 Uhr Vormittags im Holzschlage.

Gute Wegfuhr.

Revierverwaltung Reichenau, am 18. Mai 1896.

Richter.

Spiegel,

Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Gardinenketten, Portierenhalter, Bitragenhalter, Rollostangen

empfiehlt in großer Auswahl

Eduard Haufe, Neumarkt.



Condensirte

Schweizer-Milch,

Marke: Milchmädchen.

Pfund's Milch,

Marke: Krug, empfiehlt

Eugen Brückner.

Freundl. Wohnung

im ersten Stock gelegen, ist zum Preise von 150 M jährlich, für jetzt oder später zu vermieten. Apotheke in Pulsnitz.

Künstliche Zähne,

einzelne, sowie ganze Gebisse, werden nach neuester Methode angefertigt. Garantie für natürliches Aussehen und guten Sitz. Unarbeiten unpassend gewordener Gebisse. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. Auch empfehle ich mich zum schmerzlosen Plombiren schadhafter Zähne. Reelle Bedienung. Mäßige Preise. Richard Geißler, Hauswalde Nr. 57.

Was ist Feraxolin?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen Galanterie-Parfümerie- u. Drogenhandlungen käuflich.

Engross: Chem. techn. Laboratorium der Engeldrogerie in Brünn (Mähren).

Portland Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen hält stets in frischer Füllung auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Alwin Endler.

Kinderwagen,

Reisefarbe,

Kinderkörbe,

Tragkörbe,

Sandkörbe

u. s. w.

empfiehlt in größter Auswahl

S. Stelzer, Pulsnitz, Kurzgasse.

Möblirtes Zimmer,

zu vermieten. Ramenzerstr. 252.

Pulsnitz, Schlöss-Strasse **Cl. Bauer** Pulsnitz, Schloss-Strasse

empfiehlt sein reichsortirtes Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingut-Waaren

zu billigsten Preisen.

Bettmäßen.

Es ist bekannt, daß eine große Anzahl von Kindern mit Bettmäßen behaftet ist eine Plage für die Eltern und Erzieher. Dieses Leiden wird mit wenigen Ausnahmen, von der Privatpoliklinik in Glarus auf brieflichem Wege geheilt, was ich um so eher konstatiren kann, da ein Sohn von mir auf diese Weise vom Bettmäßen befreit wurde. Dombidier, den 24. August 1895 Melanie Fornerod. Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt. Dombidier, den 24. August 1895. C. Carminboeuf, Bürgermstr. Verkehr nach allen Ländern! Briefporto 20 S. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus (Schweiz).“

Doppelt gereinigte, staubfreie Bettfedern und Daunen

von größter Füllkraft und blendender Weiße

empfiehlt

Ein best konstruirter

Bettfedern-Reinigungs-Apparat

steht daselbst zur Benutzung.

J. verm. Gurradi.

Man achte auf die Schutzmarke! Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Darmlähmung oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

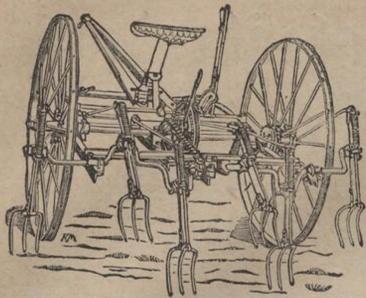
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40 Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Pulsnitz: R. S. privilegierte Löwen-Apothete.

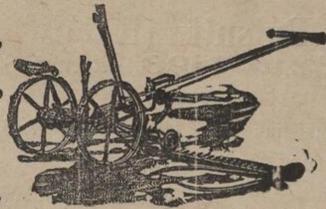
Glara: Apotheker Wilh. Bülch.

Vorschrift: Aloë 15,00, Zimmtinde, Corianderamen, Benzoesamen, Anisamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Sittiverwurzel, Entianwurzel, Rhubarbar, von jedem 1,75, Weingeist 60%, — 750,00.



Beste Ernte - Maschinen der Gegenwart!

Original amerik. Osborne-Heuwender,
Gras- und Getreide-Mäh-Maschinen,
einfachste und leichtgängigste Maschine der Welt,
Eiger-Rechen, Hand-Schlepprechen,
Drillmaschinen, Kleesäemaschinen, Göpel-Breit-
Dreschmaschinen,
Stiften- und Schläger-Maschinen,



Grünfütter- und Heckselmaschinen, Milch-Separatoren, Trieurs, Reinigungsmaschinen, Windfegen, Hedrig-Säter,
Ringelwalzen, Wieseneggen, Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortir-Maschinen, Kartoffel- und Rüben-Wäschen,
Kartoffel-Quetschen, Viehfutter-Dampfapparate, Rüben-Schneider,
Sauchpumpen, Flügelpumpen, Schrotmühlen, Haferquetschen, Decimal- u. Vieh-Waagen, Wasch- u. Bringmaschinen,
Mähmaschinen

empfehlen unter Garantie zu billigsten Preisen
Thorn.

Emil Gneuß,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Fabrik-Grundstück,

an der Bahn gelegen, in hiesiger Gegend, mit guter Wasser- u. Dampfkraft, massiven Gebäuden, mit 4-500. Meter großen Sälen und größerem Landcomplex, zur Textil- und jeder anderen Anlage geeignet, soll baldigst billig verkauft werden.

Näheres durch die Expedition d. Bl.

Wer webt billigt Gürtelbänder ohne Lederbesatz mit Aufschrift „Gut Heil“, „Glück auf“ für Männer und Knaben in Gurt und Gummi gegen Kassa-Einz Kauf?

Billigt gehellte b e m u n t e r t e Offerte unter Aufschrift „Band“ besorgt die Exped. dieser Zeitung.

Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Richter, Korbmachermstr. Schloßstraße.

Eichene Stabfußböden und Parquet

in allen Mustern empfiehlt Anton Unger, Riesa a/Elbe.

Herkules Celluloid - Kitt

ist das einzige Mittel um alle Scherben von Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein etc. in Wasser haltbar zu kitten. Flaschen à 30 Pf. bei Felix Herberg.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchen- Ungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth!

Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jed webe Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Pulsnitz bei Hrn. Gustav Häberlein.

Neuheiten

Sonnen-Regen-Schirmen

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen
Julius Fischer.

Für Kranke!

Mein neu eingerichtetes **Dampfbad** empfehle Kranken und Gesunden zur fleißigen Benutzung **Gicht, Rheumatismus, Leberleiden etc.** heilte ich durch naturgemäße Heilmethode und Massagekur mit nachweislich größtem Erfolge.

Behandle auch Wundkrankheiten und sichere schnellste Heilung zu.
Max Rammer,
Heilgehilfe und geprüfter Masseur.

Dr. Zeitlers seife

Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.
in Pulsnitz zu haben bei
Alwin Endler.

Landständische Bank zu Bautzen.

Die Landständische Bank des Rgl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz gewährt auf landwirthschaftliche Grundstücke von jetzt ab auch von Seiten der Bank unkündbare tilgbare Darlehne in baarem Gelde zu drei Procent Zinsen gegen Erstattung der der Bank bei der Geldebefreiung durch Verkauf 3% Pfandbriefe entstehenden Coursdifferenz und Kosten.

Daneben werden, wie seither, kündbare Darlehne zu drei und ein halb Procent Zinsen in baarem Gelde ohne Abzüge

gewährt. Es sind folgende Unterlagen, als neue Folienabschriften, neue Besitzstandsverzeichnisse, die Brandversicherungsscheine und die letzten Kaufsurkunden beizubringen
Bautzen, am 12. Mai 1896.

Landständische Bank des Rgl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Alfred Bürger,

Kamenzer Strasse Manufakturwaarenhaus Kamenzer Strasse empfiehlt

enorme Auswahl in den hochmodernsten Waschstoffen, als: Engl. Zephir, Plisse, Batist, Rips, Levantin, Madopolam, Satin, engl. Leinen, Blandruck zu Ball-, Straßen- und Hauskleidern, großes Sortiment Schürzen, Blousenstoffe, Möbelkattun, Köper, Crêpe, Rollostoffe in jeder Breite, engl. Gardinen, Congress- und Vitragenstoffe zu bekannt billigen Preisen.

Große Posten Schürzen- und Blousen-Rester.
Alfred Bürger.

Schönes starkes, kerniges, kiefernes

Scheitholz

empfehlen zum billigsten Preis

Dampf-Säge Pulsnitz
F. Paul Günther.

Größte Auswahl!!!

J. Eichler,

Schneidermstr.

326 Lange Straße 326
empfehlen

Stoff- u. Arbeits-Anzüge, Stoffhosen, Westen, Jaquetts u. s. w.

Arbeitshosen von M. 1.70 an, Unterhosen u. -Säcken.

Befellung nach Maß zu den billigsten Preisen.

Großes Damen- und Bettfedern-Lager.

20 Mark

Belohnung zahlt die Gemeinde Lischtenberg Demjenigen, welcher den oder die Baumrevier so anzeigt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.
Leipold, Gemeindevorstand.

Naumann's Fahrrad



sind und bleiben die besten.

Wer ein solches dauerhaftes und leichtes Fahrrad kaufen die Absicht hat, wähle

Naumann's Germania

Konstruktion Material und Arbeit sind erster Klasse! Seidel & Naumann DRESDEN.

Vertreter: Bernhard Schöne, Pulsnitz.

Lager sämtlicher Radsportartikel und Zubehörtheile.

Eintausch gefahrener Räder.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Künstliche Zähne,



ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohe Zähne plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Witz, Kurzeasse 301.

Waschel mit



KAROL WEIL'S Seifen-Extract.
Überall käuflich.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebu (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosig-weißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 S bei Apoth. Dr. Fleißner

Heute, Sonnabend wird ein fettes Schwein verpundet. Fleisch à 48 S, Wurst à 65 S, Schmeer à 60 S.
Richard Menzel.

Ausserordentliche Generalversammlung

der
Braugenossenschaft Pulsnitz (E. G.)
Mittwoch, den 3. Juni 1896, Abends 8 Uhr,
in Härtel's Restauration.

Einziger Punkt der Tagesordnung: Beschlussfassung über Grundstücks-Verkauf.
Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 12 b. Stat. mit 3 M. bestraft.

D. Thomas, Vorstand.

Die Pfingstbirken

werden **Sonabend, den 23. ds.,** Nachmittags 6 Uhr, im Holzhof
des Rittergutes abgegeben.

Schloß Pulsnitz.

Fr. Albricht.

Die Bildhauerei

von
Heinrich Sachse

in
am Kirchhof Pulsnitz am Kirchhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grab-Denkmalern

in allen dazu passenden Steinarten, in jeder correcten Stylart
nur nach den neuesten Zeichnungen und bitte um gütige
Berücksichtigung.

Reelle Bedienung! Billigste Preisberechnung!
Grosses Lager fertiger Grabdenkmäler.

Landes - Kulturraths - Wahl.

Als Vertreter zum Landeskulturrath im II. Wahlbezirk empfehlen die Unterzeichneten
unseren bewährten Vertreter

Herrn Oekonomierath A. Steiger auf Kleinbautzen
auf alle Fälle wieder zu wählen. Herr Oekonomierath **Steiger** ist als tüchtige Kraft
im Landeskulturrath bekannt und sehr beliebt, da er auch schon früher und lange einen
anderen Bezirk zur größten Zufriedenheit seiner Wähler vertreten hat.

Das Comité.

Rittergutspächter Schäfer-Jepnitz.	Gutsbesitzer Kalich-Ebenbüchel.
Gutsbesitzer Pech-Ribon.	" Mieth-Rascha.
" Liebsch-Uhna.	" Wehle-Schewitz.
" Landtagsabg. Kockel-Crostwitz.	" Sperling-Litten.
" Dr. Weitzmann-Pulsnitz.	Rittergutspächter Böhme-Döberitz.
" Mütterlein-Coblenz.	" Blümlich-Rädelwitz.

Auktion.

Freitag, den 29. Mai, von Vormittags 9 Uhr an, gelangt im
Gute No. 134 sämtliches Inventar zur Versteigerung, darunter 2 Pferde (Rappen),
12 Kühe, 2 Kutschwagen, sämtliche Wirtschaftswagen und Ackergeräte. 2 Reini-
gungs-, 1 Rübenschneide-, 1 Heckelmaschine, 2 Paar Ernteleitern und Anderes mehr.
Adolf Boden, Großröhrsdorf Nr. 134.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Hochzeitsgeschenke aller Art:

Lampen von den Geringsten bis zu den Feinsten,

Weissblech-, Messing-, Emailirwaaren,
eisernes Geschirr, sowie Vogelbauer, Messer und Gabeln, Britannia-
Kaffee- und Speise-Löffel, verzinnte Drahtwaaren zu Häfelarbeiten,

Petroleum-Kochöfen, Spiritusbrenner,

Waschbretter u. s. w.

alle Neuheiten vertreten

empfiehlt einer geneigten Beachtung **Alwin Reissig,** Klempnerstr.,
Pulsnitz, Langeasse.

Musstellung

des
Sächsischen Handwerks
u. Kunstgewerbes in Dresden
vom 20. Juni bis mit 27. September 1896.

Ausstellungs-Palast und Nebenhallen

geöffnet von Vormittags 9 bis Abends 9 Uhr.

Täglich **Concert** im Haupt-Restaurant oder Café.

Die alte Stadt.

Geöffnet von Vormittags 9 bis Nachts 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektrisch beleuchtet.

Wartthurm mit Aufzug.

Festlichkeiten in den alterthümlichen Bauten. Wendisches und Volkstrachten-
Museum. Gondelfahrten nach dem wendischen Dorf.

Feldschlößchen, Großröhrsdorf.

1. Feiertag:

Früh-Concert: Anfang 1/2 6 Uhr.

Nachmittags-Concert: " 4 "

ff. Culmbacher (licht und dunkel), sowie Böhmisches Bier. Für gute Speisen, sowie
Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.

Einem gütigen Besuch entgegensehend, zeichnet

Hochachtend

G. Söhnel.

NB. Die Concerte finden bei jeder Witterung statt.

Zur bevorstehenden Wahl zum Landes-Culturrath

ist Herr Gemeindevorstand **Reinhold Schmidt** in **Rindisch** auf-
gestellt.

Viele Gemeindevertreter und Wähler
des II. Landes-Culturraths-Wahlkreises.

FRAUEN-FLEISS

Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Monatlich erscheint eine 8 seitige Nummer in Grossfolio-
Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,
mit grossem Contourenbogen
(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.)
Vierteljährlich

3farbige Handarbeiten-Lithographien.
Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.**
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

H

Delmenhorster Linoleum,

anerkannt bestes Fabrikat,
empfiehlt zu Original-Fabrik-Preisen

Carl Henning.

H

Ein tüchtiger Ofentopfer
sofort gesucht **Ehrh. Müller,** Töpferstr.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt
sein reichhaltiges Lager
**guter dauerhafter
Schuhwaaren**

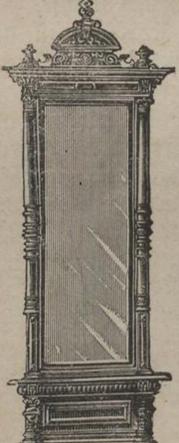
einer geneigten Berücksichtigung.
Ludwig Kind,
Pulsnitz, Langeasse Nr. 11

Köperarbeiter
sucht **F. J. Schäfer,**
Oberlichtenau.

Stroh - Verkauf!

Hafer - Schüttstroh, sowie Roggen-
Schüttstroh, alle Sorten Maschinenstroh
ist stets zu haben bei
Bernhard Mägel,
Lichtenberg.

Sehr schöne Roggen- und Weizenkleie
habe stets am Lager in meiner Niederlage,
Bahnhof Pulsnitz. **D. Db.**



Spiegel

in verschiedenen Grössen,
Gardinenstangen,
Rosetten
empfiehlt
Cl. Bauer,
Glaserstr.

Einrahmen
von Bildern
wird prompt und billigst
besorgt.

Tischlergehilfen
auf Möbel gesucht. **Gehr. Meier,**
Dresden, Borngasse 7.

Der heutigen Nummer liegt eine
Beilage des bekannten Parasito-
logen **Konekly-Fritsch** in
St. Ludwig, Elbstr., bei.

**Starke lebende
Aale**
empfiehlt **H. Mieri/G.**

Ein kräftiger, zuverlässiger
Kuch
wird sofort gesucht.
Wilhelm Gräfe, an der Kirche.

Zahlungsbefehle
hält auf Lager die Buchdruckerei d. Bl.

Neuheiten
in
Cravatten,
feine, aparte Neuheiten
in grösster Reichhaltigkeit.
Carl Henning,
Neumarkt 304 u. 305.

Ein gut empfohlenes, sauberes, jüngeres
Hausmädchen
findet sofort oder 1. Juni Stellung bei
Frau Kassirer Hempel,
Radeberg, Hauptstr. 9, I.

Leder-Lack
Lederappretur,
Fett-Glanz-Wichse
empfiehlt **Gustav Jäberlein.**